Ein Besuch im Hauke-Haien-Koog

Üben die Austernfischer auf der Lahnung Yoga?

Was kann man alles in einer Woche im Herbst am Hauke-Haien-Koog erleben?

Diese Frage stellte ich mir einige Tage vor der Abreise aus meiner Einsatzstelle im Haus der Natur in Ahrensburg zu unserem Schutzgebiet an der Nordsee, dem „Tor zu den Halligen".

Am Montag, den 28.10.2019, ging es dann also mit U-Bahn und Zug los, noch viel weiter hoch in den Norden als ich es schon von meiner Einsatzstelle gewohnt bin. Die Vorfreude steigt.

Am Bahnhof in Bredstedt werde ich abgeholt und wir kaufen noch kurz für die Woche ein, dann geht es auch schon ab zum Koog. Auf der Fahrt wird mir erzählt, was ich gerade sehe, wenn ich aus dem Fenster schaue: Das Südbecken, wo sich jetzt schon unglaublich viele Weißwangengänse versammelt haben, aber natürlich auch einige andere Arten.

Nachdem ich meine Sachen ausgepackt habe, geht es auch schon raus für eine schnelle Fotorunde. Ich erwische eine Bekassine, einen Großen Brachvogel und einige Enten. Da ich allerdings nur sehr wenige Seevogelarten tatsächlich kenne, lerne ich schnell, dass mein Motto hier wohl „Erst fotografieren, dann identifizieren" sein wird.

Dienstag, der große Tag ist gekommen. Der Tag der Springtidenzählung, wegen der ich hier bin und bei der ich helfen soll. Mal schauen, wie viel Hilfe ich tatsächlich sein werde.

Wir teilen uns auf, Leonie und Alexandra übernehmen das Nordbecken, David und ich das Südbecken. Wer schneller fertig ist übernimmt das Mittelbecken.

Am Ziel angekommen geht es mit Spektiven, Zähluhren, Sitzmatten, Kamera und dem Svensson bewaffnet den Deich hoch. Heute werde ich wohl keine Fotos machen, dafür sind die Vögel einfach zu weit weg. Weiterhin wird es wohl noch dauern, bis ich mich mit dem Spektiv anfreunde.

David übernimmt das Zählen der Weißwangengänse, über 2000 werden es sein und wir haben noch viel mehr im Mittelbecken gesehen.

Ich verwechsle und verzweifle erst einmal an den Enten, kann dann aber Kiebitze zählen, die ich schon von Hiddensee kenne und die sich für mich wie Quietscheentchen anhören. Später zähle ich auch noch Höckerschwäne, Silberreiher, Alpenstrandläufer und Knutts.

Leider muss David den großen Rest zählen und wir brauchen viel länger als geplant.

Ein Großer Brachvogel auf den Wiesen des Hauke-Haien-Koogs.

Zählstelle nach Zählstelle arbeiten wir ab, jetzt noch mit Zeitdruck. Also übernehmen Leonie und Alexandra das Mittelbecken. Aber wenigstens lerne ich viele neue Arten kennen.

So eine Springtidenzählung ist anstrengender als ich dachte und abends schlafe ich schon fast ein, als wir noch gemeinsam einen Film schauen.

Am Mittwoch schaue ich mir Schlüttsiel etwas genauer an. Ist da etwa ein Seeungeheuer im Hafenbecken? Naja, nicht ganz. Ein Seehund schwimmt zwischen den vertäuten Booten, er lässt sich von Zuschauern wie mir nicht stören. Er taucht immer für etwa 20 Sekunden auf, holt Luft und schaut sich um, bis er dann wieder für einige Minuten unter der Wasseroberfläche verschwindet.

Eine nette Dame unterhält sich mit mir und erzählt, dass hier oft Seehunde schwimmen, sie finden wohl viel Nahrung im Hafenbecken. Tatsächlich tauchen einige Zeit später noch zwei weitere Tiere auf, sie bleiben aber viel weiter draußen.

Außerdem schieße ich noch einige andere Fotos. An Hand dieser lerne ich später, welche Möwen es im Schutzgebiet gibt.

Am Nachmittag geht es dann los zum Spülsaummonitoring, bei dem man an der Wasserlinie entlangläuft und dabei dokumentiert, welche toten Vögel angespült wurden. Wir finden die Überreste von sieben verschiedenen Vögeln, darunter eine Silbermöwe und ein Alpenstrandläufer. Die restlichen Vögel sind für uns nur schwer identifizierbar, da oft nur das Brustbein oder die

Der Hauke-Haien-Koog mit der Station des Vereins Jordsand.

Wirbelsäule übrig ist.

Obwohl es traurig ist, die toten Vögel zu sehen, haben wir einen schönen Spaziergang. Auf den Lahnungen sitzen Austernfischer und genießen die Sonne, einer von ihnen übt sich wohl gerade im Yoga.

Es ist Donnerstag und Leonie richtet morgens mit mir ein Spektiv auf das Nordbecken. Wir sehen sehr viele verschiedene Arten, mein Highlight sind die beiden Seeadler, die weit hinten nebeneinander hocken. Ich finde es faszinierend, wie alle anderen Vögel entspannt neben ihnen sitzen und schwimmen, solange die Seeadler am Boden sind. Wenn sie dann aber losfliegen, bricht das totale Chaos aus.

Später leitet Leonie noch eine Führung mit einem netten Ehepaar, und zu viert schauen wir auf das Schutzgebiet. Ich lerne noch einiges über die verschiedenen Halligen und anderen Inseln, Schlüttsiel wird nicht ohne Grund das „Tor zu den Halligen" genannt. Ein letztes Mal sehe ich den Seehund im Hafenbecken.

Freitagmorgen geht es dann los, zuerst nach Husum, wo mir unsere BFD'lerin Alexandra ihren Arbeitsplatz zeigt. Gemeinsam holen wir uns noch ein Fischbrötchen, dann geht es zurück nach Hause.

In einer Woche am Hauke-Haien-Koog erlebt man also unglaublich viel und ich kann es jedem nur weiterempfehlen. Vielen Dank an Alexandra, Leonie und David, dass ihr euch so viel Mühe gemacht habt und natürlich an den Verein Jordsand, der mir die Woche erst ermöglicht hat.

Auf Wiedersehen Hauke-Haien-Koog!

Emely Guckes, FÖJ'lerin

Die Schafe auf dem Deich lassen sich leicht fotografieren.

Ein zutraulicher Seehund schwimmt im Hafenbecken von Schlüttsiel.
Alle Fotos: Emely Guckes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 40_4_2019

Autor(en)/Author(s): Guckes Emely

Artikel/Article: Ein Besuch im Hauke-Haien-Koog 26-27